EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Beschluss Vorstand
2. Mai 2013

Informatik am Gymnasium: Auftragserteilung zur Berichterstattung

Das Generalsekretariat berichtet:

1 Es ist unbestritten, dass die Informatik unserer Welt ein neues Gesicht gegeben hat. Viele Errungenschaften der letzten Jahrzehnte wären ohne sie nicht möglich gewesen. Die Informatik gilt als die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts, als „Leitwissenschaft der Informationsgesellschaft".

2 Informatik als Wissenschaft ist abzugrenzen von der Informatikanwendung (ICT-Literacy), welche die Nutzung des Computers, von Anwenderprogrammen (insbesondere Textverarbeitung und Tabellenkalkulation) und den Informationsaustausch ins Zentrum stellt ebenso wie von der Medienbildung, bei der es um eine verantwortungsvolle und reflektierte Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geht.

3 Bis zur Revision des MAR 1995 wurde Informatik als Disziplin im Rahmen des Mathematik-Unterrichts am Gymnasium gelehrt (Stichwort Programmieren). Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Informatik wurde 1996 an allen gymnasialen Typen (A bis E) ein obligatorischer Informatikkurs eingeführt (40-80 Lektionen). Im Rahmenlehrplan 1994 ist Informatik weder als eigenes Fach noch explizit als überfachliche Kompetenz aufgeführt. Für den überfachlichen Kompetenzbereich „Persönliche Lern- und Arbeitstechniken, Wissensbeschaffung und Informationstechnologien" werden hingegen anstelle eines transdisziplinären Zugangs Richtziele eines Informatikunterrichts genannt, der ausschliesslich auf den Umgang mit Informationstechnologien abzielt.

4 Die EDK hat am 12. Juni 2008 einen Rahmenlehrplan Ergänzungsfach Informatik verabschiedet. Er gilt als Ergänzung zum bestehenden gesamtschweizerischen Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen von 1994. Damit wurde Informatik als Ergänzungsfach am Gymnasium wieder wählbar und die Informatik als Fach gestärkt (vgl. WBZ CPS [Hg]: Informatik als Ergänzungsfach an Gymnasien, 2009).

5 Damit ist jedoch der Ruf nach einem „Grundlagenfach Informatik" nicht verstummt. Aus breiten Kreisen der Bevölkerung und Wissenschaft wird gefordert, dass das Gymnasium die Informatik als grundlegende Disziplin anzubieten habe. Ein Ergänzungsfach wird als nicht adäquat zur Bedeutung der Informatik angesehen, da dieses nur diejenigen Schülerinnen und Schüler anspreche, die sowieso eine Affinität zur Thematik hätten. Informatik als eigenständige wissenschaftliche Disziplin wird – neben der Sprache und der Mathematik – als wichtige „dritte Grunddisziplin" verstanden und soll im Rahmen einer erweiterten Allgemeinbildung alle Schülerinnen und Schüler erreichen.

6 Für eine stärkere Einbindung in den Fächerkanon des Gymnasiums wird mit folgenden Überlegungen argumentiert:

- Die Informationstechnologie ist ein bestimmender Faktor der heutigen Gesellschaft. In Zukunft wird sie noch wichtiger. Um sie zu verstehen, muss man die Informatik kennen.
- Die Maturität soll zum Studium an universitären Hochschulen befähigen. In praktisch allen Studienrichtungen wird mit informatischen Modellen gearbeitet. Die Voraussetzung dazu muss das Gymnasium allen Schülerinnen und Schülern bereitstellen.

Generalsekretariat | **Secrétariat général**
Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, www.edk.ch, edk@edk.ch

IDES Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, ides@edk.ch

- In der bildungspolitischen Erklärung zum Bildungsraum Schweiz vom Mai 2011 bekräftigten EDI, EVD und EDK vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) das gemeinsame Anliegen, dass auf allen Bildungsstufen das entsprechende Interesse geweckt und gefördert wird.
- Die Schlüsselqualifikationen zukünftiger Lehrpersonen auf Primarschulstufe werden im Gymnasium vermittelt. Dazu gehören auch Grundkenntnisse der Informatik.

7 Das im Rahmen des EDK-Projekts „Gymnasiale Maturität – Langfristige Sicherung des Hochschulzugangs“ von Prof. Dr. Franz Eberle geführte Teilprojekt „Erarbeitung fachlicher basaler Studierkompetenzen“ in Erstsprache und Mathematik kann zu einer Überarbeitung des Rahmenlehrplans für das Gymnasium führen. Nicht zuletzt im Hinblick auf diese Diskussion, in der wohl auch andere Forderungen und Erwartungen (z. B. Chinesisch) ins Spiel gebracht werden, sollten die Entscheidungsgrundlagen in Bezug auf ein mögliches Fach Informatik bereits heute erarbeitet werden.

8 Die Erarbeitung einer Position zum „Grundlagenfach Informatik“ bedingt eine vertiefte Auseinandersetzung der Kantone mit der Thematik. Dazu braucht es vorerst Analysen und Abklärungen (Auslegeordnung, finanzieller Aufwand). Und es braucht die Diskussion um die Definition des in Zukunft notwendigen Bedarfs an informatischem Allgemeinwissen für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Um diese Diskussion eng an den federführenden und finanzierenden Bildungsdepartementen zu halten, soll sie von der Schweizerischen Mittelschulämterkonferenz (SMAK) geführt werden. Diese zieht Expertinnen und Experten bei.

9 Der Auftrag soll in zwei Phasen ausgeführt werden. Eine erste Phase dient der Bestimmung dieses in Zukunft notwendigen Grundwissens. Dazu hilft die Analyse der aktuellen Situation. In einer zweiten Phase sollen konkrete Vorschläge zur Optimierung des Angebots gemacht werden.

Der Vorstand beschliesst:

1 Die Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK) wird mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe „Informatik am Gymnasium“ beauftragt.

2 Im Rahmen eines etappierten Mandates klärt die Arbeitsgruppe in einer ersten Phase den in Zukunft notwendigen Bedarf an informatischem Grundwissen in der gymnasialen Allgemeinbildung. Sie analysiert dazu das aktuelle Angebot und die gelebte Praxis der Kantone sowie die aus Fachkreisen gemachte Vorschläge.

3 Die Arbeitsgruppe hält die Ergebnisse in einem Bericht zuhanden des Vorstandes der EDK fest.

4 In Kenntnis dieses Berichts wird der Vorstand über die Fortführung des Auftrages entscheiden.

5 Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Mitgliedern der SMAK, der SMK, der CRUS, der KSGR, des VSG, der WBZ CPS, aus Vertreterinnen / Vertretern des LP 21 / PER und aus Expertinnen und Experten zusammen. Die Leitung liegt bei der SMAK.

Sursee, 2. Mai 2013

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Im Namen des Vorstandes:

sig.

Hans Ambühl
Generalsekretär

Zustellung an:

- Konferenzmitglieder
- SMAK

Publikation auf Website EDK

251.5/5/2013 ML